

Kurzdossier

Transformation – aber gerecht: **Deutsche Gewerkschaften in der Klimapolitik**

Deutschland am Scheideweg

Als größte Volkswirtschaft und größter CO₂-Emittent Europas muss Deutschland beweisen, dass ambitionierte Dekarbonisierung mit sozialer Gerechtigkeit vereinbar ist. Doch aktuelle politische Entwicklungen wie die Verwässerung der sektoralen Klimaziele, der geplante Bau von 40 Gaskraftwerken, die Infragestellung der Ausbauziele für erneuerbare Energien oder die Kehrtwende der schwarz-roten Regierung beim Verbot von Verbrennungsmotoren signalisieren einen Rückschritt.

Hinzu kommen der anhaltende Stau bei dringend benötigten öffentlichen Investitionen, der Aufstieg des klimaskeptischen Rechtspopulismus und der Widerstand einflussreicher Industrieverbände. Das Selbstverständnis Deutschlands als Klimavorreiter steht auf dem Prüfstand.

Kurzfassung:

Dieser Policy Brief enthält Empfehlungen zur Stärkung der Rolle von Arbeitnehmern und Gewerkschaften in der Klimapolitik in Deutschland. Die Empfehlungen basieren auf den Ergebnissen des mehrjährigen Forschungsprojekts Just Transitions – a Global Exploration (Just Transitions Aktivitäten im internationalen Vergleich), das an der Leeds University Business School durchgeführt und von der Hans-Böckler-Stiftung finanziert wurde.

Evidenzbasis:

25 Interviews mit Gewerkschaftsvertretern, NGOs und Experten für den Übergang zur Netto-Null-Emissionswirtschaft in Deutschland (geführt zwischen Januar 2023 und Juni 2024) sowie Sekundärforschung und Analyse von Hunderten von Positionspapieren, Kommentaren zu Gesetzesentwürfen des Bundestages und Pressemitteilungen.

Gewerkschaften: Wichtige Akteure des Wandels

Die Verankerung der deutschen Gewerkschaften in der korporatistischen Aushandlungskultur gewährt ihnen maßgeblichen Einfluss auf Industrie- und Klimapolitik. Sie greifen auf eine breite Palette von Instrumenten zurück, um Einfluss auszuüben, stehen jedoch in den kommenden Jahren vor wachsenden Herausforderungen:

- **Einflussmöglichkeiten:** Tarifverhandlungen, Mitbestimmung (Betriebsräte, Aufsichtsgremien), politische Konsultationen und Dialogforen.
- **Gewerkschaftliches Dilemma:** Schutz ihrer Mitglieder mit umfassenderer sozial-ökologischer Verantwortung in Einklang bringen.
- **Risikobranchen:** Die am stärksten gewerkschaftlich organisierten Industriezweige (Energie, Stahl, Automobil, Chemie) gehören zu den größten Emittenten und sind am stärksten von Umbrüchen betroffen.

Die Aufgabe stellt sich vor dem Hintergrund eines allgemeinen wirtschaftlichen Abschwungs: 44 % der deutschen Industrieunternehmen rechnen 2025 mit einem Stellenabbau, der sich bis 2030 fortsetzen könnte. Dies unterstreicht die Dringlichkeit von Transformationsstrategien, die die Beschäftigten einbeziehen.

Aktuelle Strategie: politisch getriebene Öko-Modernisierung

Gewerkschaften verfolgen mehrheitlich eine politisch getriebene Transformation der Industrie, nicht nur als Reaktion auf den Klimawandel, sondern auch auf die Herausforderungen der Digitalisierung und des demografischen Wandels:

Kernforderungen:

- Öffentliche Investitionen in Infrastruktur und grüne Technologien.
- Öffentlich geförderte Qualifizierungs- und Umschulungsprogramme
- Kopplung öffentlicher Fördermittel an Tarifverträge und Standortsicherungszusagen .

Politische Erfolge:

- Einrichtung regionaler Transformationsräte als Instrumente für die korporatistische Mitentwicklung regionaler Transformationsstrategien und -konzepte. Das neue Qualifizierungsgeld: staatlich geförderte Umschulung und Qualifizierung im Rahmen einer Kurzarbeitsregelung, die an Tarifverträge gekoppelt ist, gesetzlich verankert auf Initiative der Gewerkschaften.

Dies sind Elemente eines pragmatischen Ansatzes gewerkschaftlicher Erneuerung innerhalb des deutschen institutionellen Rahmens. Dieser Ansatz konzentriert sich bislang jedoch stark auf die nationale Ebene und läuft Gefahr, weiterreichende globale Probleme zu ignorieren.

Herausforderung: Die globale Perspektive

Gewerkschaftliche Stellungnahmen betonen oft Solidarität mit Arbeitnehmenden weltweit, doch dies schlägt sich selten in konkreten Maßnahmen nieder. Aktuelle Strategien zur Dekarbonisierung basieren auf fortgesetzter Rohstoffgewinnung im globalen Süden, mit den bekannten Risiken:

- Ausbeuterische Arbeitsbedingungen und ökologische Schäden.
- Wirtschaftliche Abhängigkeit und technologische Ungleichheiten.
- Hindernisse für globale Klimagerechtigkeit.

Die Unterstützung des EU-Lieferkettengesetzes ist zwar ein positiver Schritt, doch müssen die Gewerkschaften möglicherweise noch weiter gehen: Sie müssen sich mit weiterreichenden Fragen des gerechten Ressourcenzugriffs und des fairen Ausgleichs auseinandersetzen und sicherstellen, dass hier getroffene Entscheidungen sich nicht anderswo negativ auswirken.

Chancen für eine stärkere Führungsrolle

Trotz der Herausforderungen gibt es auch vielversprechende Entwicklungen:

1. **Rot-grüne Allianzen:** Neue Bündnisse mit Umweltverbänden und Bewegungen eröffnen Perspektiven für breitere transformative Bündnisse
2. **Fokusverschiebung im Denken:** Interviews zeigen eine langsame, aber merkliche Hinwendung von Gewerkschaftern zu einer systemischeren Kritik an Wachstums- und Produktionsmodellen.
3. **Soziale Rahmung der Klimakrise:** Gewerkschaften ist es mit anderen Akteuren gelungen, die öffentliche Debatte über einen engen Fokus auf technische Lösungen hinaus zu erweitern.
4. **Zunehmende Unterstützung für Umverteilung:** Die erneute Debatte über Vermögensbesteuerung könnte finanziellen Spielraum für gerechtere Transformationsmaßnahmen schaffen.

Politische Empfehlungen

An die deutschen Gewerkschaften:

- **Globalen Solidarität konkretisieren:** Umsetzung rhetorischer Unterstützung für globale Gerechtigkeit in umsetzbare Vorschläge, Druck

auf Arbeitgeber, Prinzipien fairer und guter Arbeit in allen Lieferketten anzuwenden.

- **Allianzen ausbauen:** Belastbare Bündnisse mit Akteuren der Zivilgesellschaft auf- und ausbauen, um sich für mutigere und sozial verankerte Klimaschutzmaßnahmen einzusetzen.
 - **Fördermittel an Standards knüpfen:** Subventionen und Ausschreibungen sollten auf den Grundsätzen fairer und guter Arbeit basieren, verbunden mit Tarifbindung und starken Mitbestimmungsrechten.
 - **Förderung inklusiver Narrative:** Klimapolitik als Einsatz für soziale und ökologische Gerechtigkeit verstehen und vermitteln.
- Für die deutsche Bundesregierung und die Landesregierungen:**
- **Fiskalischen Spielraum erweitern:** Schuldenbremse vollständig reformieren, um notwendige Investitionen zu ermöglichen. Die geplanten 500 Milliarden Euro über einen Zeitraum von zwölf Jahren reichen nicht aus, um den Anforderungen des Wandels gerecht zu werden.

- **Beteiligung institutionalisieren:** Transformationsräte ausweiten und Mitbestimmung stärken. Dies wird die Unterstützung der Arbeitnehmer durch die Demokratisierung der Transformationsprozesse erhöhen.
- **Verankerung von Gerechtigkeit im Klimarecht:** Verknüpfung

der Klimapolitik mit strengen Arbeitsnormen und internationalen Fairnessklauseln. Dies trägt dazu bei, ökologische und soziale Belange auf nationaler und internationaler Ebene enger zu verknüpfen.

- **Gewerkschaftliche Erneuerung fördern:** Maßnahmen fördern, die Tarifbindung und Mitgliederwachstum stärken, z. B. durch die Verknüpfung von Subventionen und öffentlichen Ausschreibungen mit Tarifbindung und Beschäftigungsgarantien.

Fazit

Deutsche Gewerkschaften sind in einer einzigartigen Position, den sozial-ökologischen Wandel anzuführen – aber sie sollten über den nationalen Pragmatismus hinausgehen. Ein gerechter Übergang muss sowohl sozial inklusiv als auch global gerecht sein. Damit Deutschland wirklich zu einem globalen Vorreiter im Klimaschutz werden kann, muss die deutsche Arbeiterbewegung diese Vision verkörpern.



Dieses Projekt untersucht über 14 Länder hinweg vergleichend gewerkschaftliche Konzepte, Strategien und Maßnahmen für einen **sozial gerechten Übergang (Just Transition) zur klimaneutralen Wirtschaft**. Ziel ist es, Empfehlungen für den Schutz und die Stärkung von Beschäftigten und gefährdeten Gruppen im Zuge eines strukturellen Umbaus hin zur Klimaneutralität zu entwickeln. Das Projekt wird von der Hans-Böckler-Stiftung unter dem Titel „Just Transition: Aktivitäten im internationalen Vergleich“ und der Fördernummer 2021-582-2 finanziert.

Contact details

Dr Felix Schulz (Author)
Lund University
✉ felix.schulz@LUCSUS.lu.se

Professor Vera Trappmann
(Author, principal investigator and project lead)
University of Leeds
✉ V.Trappmann@leeds.ac.uk

Professor Dennis Eversberg (Author and project lead)
Goethe University Frankfurt
✉ Eversberg@em.uni-frankfurt.de

Find out more

[Visit the website \(https://justtransition.leeds.ac.uk\)](https://justtransition.leeds.ac.uk)
for further information about this project, including full case study reports, podcast episodes, and articles.

Date of publication: September 2025